

Januar 2012 / 6. Ausgabe

CHF 5.00 / EUR 3.50



GRENZSTADTKURIER

Seit 1999

Das FC Kreuzlingen - oldschool - Fanzine

Ausserdem in dieser Ausgabe:

- Die Vorrunde 11/12
- Bilderbogen 15 Jahre Whiskykurve 1997-2012
- Berlin Calling - Die Kurve beim BFC und TeBe
- Die Saison 34/35 im Rückblick
- Pascal Claude und Andreas Gläser mit Kurzberichten
- Reviews / Rezensionen

1934: West Ham United und die AS Roma beim FC Kreuzlingen



Jan Stöver gewährt Einblicke in Altona 93 - Eine Liebe in Hamburg!



**Kurven-Klassiker!
Mendrisio - FCK**

Nummeriert

/ 150



TeBe Berlin vs. Reinkendorfer Füchse
Fussball in Berlin

Berliner FC Dynamo
vs. SV Altlüdersdorf



Mit Kulturteil



The Editor Speaks



Vor euch liegt die sechste Ausgabe des Grenzstadtkuriers. Sechs Ausgaben in 13 Jahren, das Schnecken tempo wird sich so fortsetzen - wenn überhaupt. Denn die Schreibe arbeit für eine meiner Leidenschaften nimmt mit Fanzine und offiziellem Stadionheft mehr als genug Zeit in Anspruch.

Schon diese Ausgabe war daher auf der Kippe, aber es wäre einfach zu schönes Material liegen geblieben das man gerne veröffentlicht sieht. Sei es für Fanzinefreunde oder auch nur für einen selbst und die anderen Kurvengänger als Erinnerungsstück.

Platz gefüllt haben diesmal auch die Gastberichte von Pascal Claude und Andreas Gläser, diese wurden bereits in ihren Internet-Blogs (und im BFC-Fanzine Zugriff!) veröffentlicht, passen aber auch ganz gut hier herein. Vielen Dank dafür. Der dritte Gastbericht wurde extra für den Grenzstadtkurier geschrieben. Jan Stöver bringt uns den Hamburger Traditionsverein Altona 93 mit einer speziellen Vorstellung näher. Auch hier ein Dankeschön.

Das Kreuzlingen ein Fussballstädtchen mit Tradition ist, beweist auch diesmal wieder der Geschichtsteil. Aus diversen Quellen hab ich für diese Ausgabe die Saison 34/35 beleuchtet. Ausserdem kamen einige Freundschaftsspiele aus dem Frühling 1934 dazu, welche in der letzten Ausgabe keinen

Platz mehr fanden. Kaum zu glauben, was damals für Vereine in unserem Grenzstädtchen spielten. Klar, dass sich der FCK dabei auch gehörig übernahm. Allerdings vor allem sportlich, denn der finanzielle Verlust blieb auch für damalige Verhältnisse im Rahmen.

Dass der FCK auch in der Neuzeit für spannende Spiele sorgt, lest ihr bei unserem Kurvenklassiker-Bericht ab Seite 6. Natürlich sind wir weit weg von den grossen Spielen, von den grossen Derbys, dem grossen Fussball und den tollen Fankurven. Aber echte Emotionen und verrückte Fussballgeschichten findet man auch bei uns. Ich glaube sowieso, dass der Amateurfussball seine Nische finden wird. Als Alternative zum immer seelenloseren Hochglanz-Profi-Sport. Es wird noch ein viele Jahre langer Weg, bis auch die Zuschauerzahlen bei uns wieder steigen. Doch uns Fussballfans braucht man nicht sagen was Geduld heisst, schliesslich warten wir oft Jahre und Jahrzehnte auf eine Meisterschaft oder einen Aufstieg.

Bei unserem Berlin-Wochenende lernten wir wieder viele Freunde im Geiste kennen. Bei TeBe und beim BFC. Wie das geht, lest ihr auf den Seiten 14-18.

Diese Ausgabe gibt's übrigens in zwei verschiedenen Versionen. Einerseits in schwarz



The Editor Speaks



-weiss, damit es günstig in Mailordern vertrieben werden kann und dann noch in einer



Farbvariante, teilweise auch mit Vinyl- und Sticker-Beilage. Daher fallen auch die Preise unterschiedlich aus.

Zuletzt noch ein Aufruf. Schaut bei unseren Spielen vorbei, wir freuen uns immer sehr über Besuch im Hafeneck! Die Spieltermine findet Ihr unter www.fck1905.ch.

Nun aber viel Spass mit dem „*GRENZSTADTKURIER* Nr. 6“

Message to you:

Kontakt:

Daniel Kessler
daniel.kessler@fck1905.ch
www.grenzstadtkurier.ch

Verkaufsstellen:

Mailorder

- www.jamaicaskinhead.ch
- www.nofb-shop.de

Laden

- *Sportantiquariat Germond, Zürich*

FCK-Spiele

- *Im Clubhaus*
- *Bei der Whiskykurve*

FCK & Whiskykurve im Netz:

www.fck1905.ch

www.whiskykurve.ch

www.grenzstadtkurier.ch

www.hafenschlampe.ch

de.wikipedia.org/wiki/FC_Kreuzlingen

Druck: Schalk Druck, Kreuzlingen

Die Kurvenbilder auf den Seiten 2, 3, 4, 5, 10, 11 und 12 sind von FCK-Fotograf Mario Gaccioli aufgenommen.



Die Vorrunde 1/12

Im dritten Jahr der Viertklassigkeit sollte es nun endlich klappen mit der Rückkehr in die 1. Liga. Im Schweizer Cup schied man bereits in der 2. Vorrunde in Langenthal aus. Eine weite Anreise, ein stimmungsvoller Platz (Bild), Freibier, dass vom Verein gross angekündigt wurde und nach 5 Minuten ausgegangen war, Besuch von Kurvenfreunden aus Bern und ein gutes Spiel sorgten trotz



Regens für einen gelungenen Aufenthalt im Emmental. Wie schon in Langenthal begleitete den FCK auch zum ersten Meisterschaftsspiel nach Freienbach ein Dutzend Whiskykurvler. Eine heftige 5:1-Niederlage stellte die gute Vorbereitung plötzlich in Frage. Beim Auswärtsspiel in Töss war man dank Unterstützung von zahlreichen Winterthurern mit 25 Supportern vor Ort. Wir tranken den Bierstand leer und feierten einen 0:3-Sieg. Nach einem 1:0-Heimsieg gegen Widnau erlebten wir die nervenaufreibendste Auswärtsfahrt beim 2:3-Sieg in Mels. Das Spiel wurde bereits ausführlich in unserem anderen FCK-Fanzine „Hafenschlampe“ behandelt. In zwei aufeinander folgenden Heimspielen resultierten ein 2:2 gegen Diepoldsau und eine unglückli-

che 2:3-Niederlage gegen die SV Schaffhausen, in letzteren zwei Partien kassierte der FCK drei Treffer in der Nachspielzeit. Ein mässiger Start für den Aufstiegsfavori-



ten FC Kreuzlingen. Dafür gabs wieder Currywurst im Hafensareal und einige Kurvenveranstaltungen. Nun begann für den FCK eine beispiellose Siegerserie: 2:0-Sieg zuhause gegen Seuzach, 2:3-Auswärtssieg bei Phönix Seen (auch hier unterstützten uns 20 FCWFans), 2:1-Heimsieg gegen Linth, 1:2-Auswärtssieg in Chur, 4:0-Heimsieg gegen Altstätten und ein 1:3-Auswärtssieg in Bazenhaid. Die Auswärtsspiele haben sich auch



wieder stimmungstechnisch durchs Band gelohnt, überall war man mit einer kleinen, aber sangesfreudigen Truppe FCK-Fans vor

Whiskykurve Termine



Ort. Mein liebstes Auswärtsspiel der Vorrunde war das letzte in Bazenheid, genial das Tor von Dragan Miljic mit Torjubel in der Whiskykurve. Die anschliessende gelbe Karte, welche dem FC 40 Franken kostete, wurde in Münzen gesammelt und Dragan beim auslaufen überreicht. Auch ansonsten passte alles an dem Tag. Chur war ebenfalls

serdem erster Verkaufsort dieser GK-Ausgabe.

Samstag, 18. Februar 2012

Hörnli Irish Pub Kreuzlingen
Release-Party Vinyl-Single „Kreuzfahrt der Herzen“ mit der Whiskykurve-Allstar-Band. Ein Fanzine- und Fanartikelstand ist auch geplant.



eine tolle Reise. Alles getoppt wurde natürlich vom Thurgauer Derby im letzten Spiel gegen Frauenfeld, ein 2:1-Heimsieg vor 850 Zuschauern. Der FCK hat in der Winterpause fünf Punkte Vorsprung auf Verfolger Freienbach, wobei nur der Erste aufsteigt.

Unsere Termine in der Winterpause:

Samstag, 14. Januar 2012

Libero-Stadionbar FC Winterthur
Tumult Skinheds Winterthur präsentieren die zweite lange Nacht der jamaikanischen Tanzmusik. An den Plattentellern: DJ Pazi-Le-Fist (FCZ), DJ Le Longue-Shot (FC Schaffhausen), Tumult Système Musique (FCW). Kleiner JSSC-Fanzine-Stand, aus-

Whiskykurve Outputs

Das zweite FCK-Fanzine „Hafenschlampe“ erschien mit der Nr. 6 im Oktober 2011. Man sagt sie hätte wieder zur alten Stärke zurück gefunden, find ich auch. Jede Menge satirische Berichte in tollem Layout und vielen heiteren Bildern. Erhältlich in der Whiskykurve und beim Sportantiquariat Germond.

Am 18. Februar wird die 7“-Vinyl-Single „Kreuzfahrt der Herzen“ von der Whiskykurve All-Star-Band erscheinen. Erhältlich in der Whiskykurve und bei: daniel.kessler@fck1905.ch.





Das Wunder von Mendrisio

Am 2. Juni 2007 kam es am letzten 1.Liga-Spieltag zu einer spannenden Konstellation. Der FCK lag auf einem Abstiegsplatz, doch auch der FC Baden, Chur 97 und Seefeld Zürich lagen maximal zwei Punkte vom FCK entfernt.

Bereits im Vorfeld stand der FCK in den lokalen Schlagzeilen, Trainer Fredi Iten wurde fristlos entlassen. Später verlor der FCK vor dem Arbeitsgericht und musste Fredy Itens Abgang mit der grössten jemals im Schweizer Amateurfussball bezahlten Summe vergolden. Als Retter in der Not kehrte Willy Scheepers nach seinem Gastspiel im Gefängnis zurück in die Grenzstadt. Für alle



auswärtigen Leser, Willy Scheepers (ehemaliger holländischer Fussballprofi), führte den FC Kreuzlingen 2004 in die Aufstiegsspiele zur Challenge League, wo er, wegen angeblichem Kokainhandel im grossen Stil, kurz vor dem entscheidenden Spiel auswärts in Baulmes verhaftet wurde. Für reichlich Zündstoff war also bereits vor dem Spiel gesorgt.

Der FCK musste an diesem letzten Spieltag auswärts beim FC Mendrisio im Tessin antreten. Ausserdem hätte das Spiel per Internetschaltung live ins Clubhaus übertragen werden sollen.

Da es keine Fotos von diesem denkwürdigen Tag gibt, hab ich den Bericht mit Bildern vom Ort des Geschehens, dem Stadio Comunale in Mendrisio aufgelockert.

Kurven-Klassiker

Die Whiskykurve entschied sich mit einem gemieteten Bus ins Tessin zu fahren. Das Busunternehmen stellte auch gleich einen Fahrer. Abraham, so sein Name, hatte keine Ahnung von Fussballfans, redete den ganzen Tag kein Wort, nahm aber alle Widrigkeiten seines Arbeitstages, und das waren eine Menge, mit stoischer Gelassenheit hin. Nebenbei betätigte er sich zu unserer vollsten Zufriedenheit als DJ im Bus, Oi!-Musik und Punkrock waren angesagt. Die Bierdosen klackerten, der Bus dröhnte, so durchquerte man die Schweiz.

Im Stadio Comunale trafen wir auf Vincenzo Maiorana, welcher für die Kameraübertragung ins Clubhaus eingeteilt wurde. Dort warteten am Nachmittag bereits mehrere Dutzend Kreuzlinger Fussballfans mehr oder weniger aufgeregt auf die Direktschaltung aus dem Tessin.

Das Spiel begann pünktlich um 16.00 Uhr vor 400 Zuschauern, darunter etwa 50 Kreuzlingern. Ein nervöses Kampfspiel auf Messers Schneide begann. Der sowieso schon eigenwillig spielende Verteidiger Muhamed Recica (später auch beim FC Singen 04 im Einsatz), vertändelte Ball um Ball. Als er den Ball auch noch zum 1:0 für Mendrisio ins eigene

Das Wunder von Mendrisio



Netz schob, gab es kein halten mehr. Es begann zu Regnen, die Leute nervten sich über Recica. In der 35. Minute konnte auch Willy Scheepers dem treiben nicht mehr zusehen und wechselte ihn durch den unerfahrenen Stürmer Paul Gessler aus. Willy Scheepers gab nun die Devise „totaal Voetball - totaler Fussball“ aus, Holländische Offensive oder „stürmen wie Ajax“ mit elf Amateuren.



In der Pause wackelten die Wände der FCK-Kabine. Willy Scheepers hatte im Falle einer Niederlage angekündigt, die Spieler eigenhändig über den Gotthard zu jagen. Der Zorn lud sich nun auch am ehemaligen Challenge-League Torwart Philipp Bünter ab, dieser weigerte sich daraufhin weiterzuspielen. Die Luft brannte nun. Bünter liess nicht mehr mit sich reden, was für eine Farce. Für Bünter kam der völlig unerfahrene Pascal Tapfer ins Tor. Ausserdem kam nach der Pause der Stürmer Antonio Varrone für den Mittelfeldspieler Dario Graf ins Spiel. Volles Risiko nun beim FCK, das Wechselkontingent war bereits zur Pause aufgebraucht.

Zur zweiten Halbzeit wurde der Regen stärker, emotional war auch die Kurve

nun angespannt wie selten.

In der 52. Minute gelang Mirco Graf der vielumjubelte Ausgleichstreffer, alles lag sich in den Armen. Mirco Graf schaffte es später als Karrierhöhepunkt zu einem Testspiel gegen den FC Liverpool.



Wir schalten ins Clubhaus. Nichts zu sehen, die Leute sitzen auf Festbänken und starren auf die schwarze Leinwand. Crazy B informiert per Telefon. Technische Schwierigkeiten. Die WM 1954 war technisch eindeutig weiter. Unser Kameramann Vincenzo drehte trotzdem unbeirrt weiter, inzwischen deutlich angeheitert von einigen Schnäpsen.

Ein 1:1 sollte nach damaligem Stand nicht reichen und es war nur noch eine



halbe Stunde zu spielen. Antonio Varrone und Oscar Barreiro sahen zwischenzeitlich die gelbe Karte, Chancen auf beiden Seiten. Willy Scheepers lief nervös die Spielfeldlinie entlang und legte sich lautstark mit sämtlichen Zuschauern der Haupttribüne an, ein Plastikstuhl



Das Wunder von Mendrisio

flog. Die Kurve sang „Freiheit für Willy!“.

In der 79. Minute schoss uns Serdar Kokal mit dem 1:2 in den Himmel. Ausgerechnet Kokal, ein extrovertierter Stürmer bei dem Eigenbild und Realität selten im Einklang standen. Kokal wusste immer was er Wert war, denn er hatte vor Jahren mal 29 Tore in der Kreisliga geschossen. Aber gerade solche bunten Leute mochten wir schon immer in der Whiskykurve.

Das Spiel geht weiter, doch totale Offensive heisst oft auch hinten offen wie ein Scheunentor...

Drei Minuten nach Kokals Tor schießt Mendrisio den Ausgleich, Entsetzen macht sich breit.

Die Nerven liegen nun auch bei den 16 Whiskykurvlern blank. Nun laufen unserem Sven, dem am meisten tätowierten Fan aus der Whiskykurve, aus emotionaler Anspannung die Tränen hinunter. Was für ein Bild.

Es begann die Nachspielzeit, die Whiskykurve schrie den FCK mit letzter Kraft nach vorne. Es entwickelte sich ein wahrer Veidstanz in der Kurve, auf der anderen Spielfeldseite die emotionsgeladenen Willy Scheepers und Bruno Ammann, sowie die 80-jährige Möggi Rothacher, seit über 50 Jahren bei den FCK-Spielen mitfiebernd dabei.

In der 91. Minute ein letzter Angriff der Grün-Weissen. Der Ball kommt in den Sechzehner, eine unübersichtliche Situation, ein Geschieße und Gedränge, ein Gefluhe und Gehacke, das viele Bier, der Regen, die Sinnesorgane entschwin-

den... und dann liegt der Ball im Tor! Grenzenloser Jubel, alle rennen aufs Spielfeld, Vincenzo samt Kamera hinterher. Das entscheidende Tor durch Mirco Graf. Serdar Kokal erkennt die Wichtigkeit des Augenblicks und rennt uns mit seinem Schuh in der Hand entgegen, versucht sich als Torschützen und Held des Abends zu verkaufen. 29 Tore in der Kreisliga - es musste einfach klappen! Bengalische Lichter liegen über der Szenerie - die 80-jährige Möggi Rothacher, 50 Jahre FCK-Erfahrung, verteilt den FCK-Spielern Süßigkeiten.

In der Kabine feiern Fans und Spieler weiter, mit dabei und heute (wieder) beim FCK: Manuel Ferrone und Marco Wagner.

Auf der Tribüne etwas ratlose Tessiner, für sie war es schliesslich ein völlig unbedeutendes, objektiv gesehen wohl



schlechtes 1.Liga-Spiel. Der Gegensatz zu den emotional aufgeladenen Kreuzlingern hätte grösser nicht sein können, Tänze auf dem Spielfeld noch lange nach Spielende. Unser Fahrer Abraham sah ungläubig aufs Spielfeld.

Das Wunder von Mendrisio



Mancher kam auf den Trichter, dass sich Kreuzlingen den Sieg erkaufte hätte. Willy wäre mit Kokosscheinen in die Kabine von Mendrisio gerannt und hatte nicht Crazy B exzellente Kontakte nach Mendrisio? Keinen hätte es damals gewundert, uns war es egal.

Eine Stunde später schmiss Abraham den Motor an, aus den Lautsprechern dröhnten die Goldenen Zitronen mit ihrem Song „80 Millionen Hooligans“. Es ging zurück durch die Tessiner Dörfer, während sich die Einheimischen wegen des vor Lärm und Siegesgesängen wackelnden Busses verwundert umdrehten. Unreale Szenen auf einer nebligen Gebirgsstrasse.

Nach vier Stunden war im Hafeneareal dann grosses Hallo mit den Daheimgebliebenen. Wir fühlten uns wie die Kreuzritter nach ihrer Rückkehr aus Jerusalem.

Kurz darauf folgte der Mannschaftsbus, bengalische Lichter erhellten das Hafenecken, Gesänge aus heiseren Kehlen. Spieler und Betreuer wurden nun einzeln beim Aussteigen gefeiert als wären sie Schweizer Meister geworden. Dabei feierten wir den Klassenerhalt in der 1. Liga. Der Mannschaftsbetreuer Bejta Rexhepaj zeigte einen obszönen Tanz und alle jubelten.

Im Clubhaus wurden nun endlich die Videoaufnahmen gezeigt, neun Stunden nach Anpfiff hatten wir die Technik im Griff. Vincenzo hatte sich während des Filmens eine besondere Finesse ausgedacht, immer kurz vor Toren lies er die nicht richtig fixierte Kamera los, diese schwankte langsam gen Himmel und im

Hintergrund waren statt des Tores nur die aufgeregten Schreie der Zuschauer zu hören. Die Kamera schwenkte kurz vor dem entscheidenden Moment jeweils



ins Nirvana. Beim 3:2 glaubt man, so die Sonne im verregneten Himmel zu erblicken. Ein Zuschauer hielt dabei Serdar's Schuh.

Es war schrecklich, es war schön, es war die Auswärtsfahrt nach Mendrisio. Zwei Jahre später stiegen wir ab, dass letzte Spiel erneut in Mendrisio, aber das ist eine andere Geschichte.

Die Spieler: (In Klammern heutige Vereine)

Philipp Bünter (FC Uster) (46. Pascal Tapfer, FC Weinfelden-Bürglen), Manuel Ferrone (FCK), Tobias Portmann (Karriereende), Muhamed Recica (SV Schaffhausen) (35. Paul Gessler, FC 09 Überlingen), Marco Wagner (FCK), Volkan Aydin (FC Tuggen), Kibir Bilali (FC Bischofszell), Dario Graf (Karriereende) (46. Antonio Varrone, Seefeld Zürich), Oscar Barreiro (FC Küssnacht), Mirco Graf (FC Chiasso), Serdar Kokal (TSV Konstanz)

Willy Scheepers (Sportchef Bali Devata FC, Indonesien)



Bilderbogen 15 Jahre

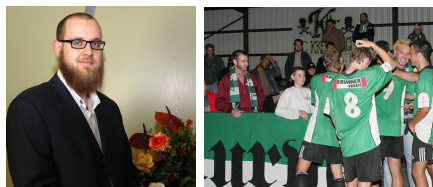


Whiskykurve 1997-2012





Bilderbogen 1997-2012



Zum Thurgauer Derby



Gastbericht vom Internetblog
www.knappdaneben.net:

Ein, zwei Sätzchen zum Thurgauer Derby vielleicht noch, ein, zwei Sprechblasen, bitte sehr. Es hat statt- und den richtigen Sieger gefunden, vor 850 Zuschauern. Zwei zu eins! Nach null-zu-eins-Rückstand! Und der Javier Belda kratzt einen Penalty. Ein sehr gutes Spiel an einem sehr guten Nachmittag. Der FCK eine Macht. Und Ingo Backert, die weissen Hosen knapp unter der Brust, entscheidet das Spiel vom Punkt aus. Und dann: Was für ein Jubel! Die Krönung aber nach Schlusspfiff: Die Spieler des FCF laufen aus, schön gemächlich, rund ums Feld. Sie kommen immer näher. Plötzlich merken auch sie: Sie kommen immer näher. Also drehen sie ab, auf Höhe Mittellinie. Die Nummer 8, L. M. aus F., dreht sich noch einmal zur Whiskykurve und zeigt zwei Mit-



telfinger (er hätte auch drei oder vier gezeigt, aber er hatte nur zwei dabei). Jubel und Getöse in der Kurve. Das stimuliert L. M. sehr. Im Auslaufen zieht er sich die Hose runter und hält uns den A... entgegen (manchmal lesen hier Leute mit @admin.ch-Adressen mit, ich wills mir aber mit Bundesbern nicht verscherzen, deshalb anständige Sprache). Grenzenloser Jubel, L. M. wird



belohnt für seinen Mut (von den Männern) und für seinen A... (von den Frauen). Der FCF dreht eine zweite Auslaufrunde, wieder kommen sie näher, wieder drehen sie ab, wieder zeigt L. M. die Finger, wieder Hose runter. Brilliant fucking Amateurliga Purgatory! Jetzt ist Winterpause, der FCK 1905 Tabellenführer mit Polster, der Grillmeister hat ein paar Monate Zeit, seine Currywurstsauce aufzufüllen und ich verschenke ein von Badoux gestaltetes FCK-Matchprogramm - das schönste der Schweiz und brandneu - an die Erste oder den Ersten, die oder der behauptet es zu wollen.

Pascal Claude

Bild oben: Das von Christophe Badoux neu gezeichnete Matchprogramm.



Berliner Fussballkultur

Anfang Dezember flogen ein halbes Dutzend Whiskykurvier nach Berlin. Auf dem Programm standen Heimspiele von Tennis Borussia und dem Berliner FC Dynamo. Unsere Affinität zu unterklassigem Fussball traditionsreicher Vereine, zu eigenwilligen Fanszenen und zu interessanten Menschen in spannenden Städten wurden dabei wieder mal vollauf gestillt.

Bei beiden Vereinen hatten wir eine Bezugsperson, was den Ausflug gleich einige persönlicher machte. Auf Seiten der



Lila-Weissen war dies Jörg Pochert. Ihn lernte ich noch als Fanzineschreiberling vom „Edelstahl“ kennen, ausserdem war er damals Geschäftsstellenleiter vom Traditionsverein Stahl Brandenburg. Bis dahin bestand der Kontakt aber lediglich aus regem E-Mail-Austausch und dem Lesen der jeweils neusten Fanzines vom Anderen. Nun sollten wir uns endlich persönlich kennen lernen.

Bereits im vergangenen Sommer war dagegen Andreas Gläser in Kreuzlingen zu Besuch, dessen erstes Fanzine „Baufresse“ war für mich in den 90er-Jahren schon fast eine Offenbarung. Andreas Gläser ersang sich bei seinem Kreuzlingen-Besuch gleich zu Beginn seiner Lesung im Hörnli-Irish-Pub die Sympathien der anwesenden FCK-Fans durch sein live intoniertes BFC-Lied

„Sport-Frei!“.

Interessant würde es auf alle Fälle werden, allein schon aufgrund des total unterschiedlichen Rufs der beiden Fanszenen, die Whiskykurve auf heikler Mission. Nachdem wir früh morgens Jörg in Berlin-Tegel trafen, wartete kurz später Andreas bereits am Alexanderplatz auf uns. Eine BFC-Fahne hing in einer Wohnung am Alexanderplatz. Andreas hatte an alles gedacht, ein Wochenende der Propaganda stand bevor.

Nach einer kurzen Frühstücks-Station im Prenzlauer Berg gings zu einem Abstecker in die Bierkneipe Alkopole (was für ein Name!). Dort lernten wir einige BFC-Freunde von Andreas kennen. Im Alkopole gibt's übrigens so Dinge wie „gewickelte Hunde“ (Rollmops für 1.10 Euro), sehr authentisch. Dort war aber nur kurze Zwischenstation, schliesslich wollten wir weiter zum Mommsenstadion nach Charlottenburg. Bei Nieselregen liefen wir durch ein Wäldchen zum Stadion der Violetten. Baulich war dort Zwanziger-Jahre Charme angesagt. Doch ganz so lange sind die TeBe-Erfolge nicht her. In den siebziger Jahren gab TeBe zwei kurze Gastspiele in der 1. Bundesliga und spielte zwischen 1993 und 2000 in der 2. Bundesliga. Danach ging es steil bergab, heute spielt der ehemalige Bundesliga-Verein Tennis Borussia nur noch in der sechstklassigen Berlin-Liga, wird dort aber wieder durch einen engagierten Vorstand geführt.

Bereits die ersten Minuten im Mommsenstadion waren voller positiver Eindrücke. Eine geräumige Stadionkneipe, bei der man sich herrlich die Massen vorstellen konnte die in den achtziger Jahren bei Bundesliga-Spielen hereinströmten. Beim lokalen Pils gleich freundliche

Berliner Fussballkultur



erfreuten sich die aufgetischten Mettbrötchen, dazu wird mit Vorliebe ein klarer Schnaps gereicht, sehr schön. Ein Fanshop dann unter der Tribüne, welcher die Auswahl manches Super League - Clubs locker übersteigen würde.

Das ganze Spiel schien von Fans organisiert zu werden, ob an der Kasse, im Fanshop, der Speaker, das Stadionprogramm, hier wird etwas durch Fans aufrecht erhalten, dass merkte man überall. Gleich am Eingang kaufte man die neue Ausgabe des Pauli-Fanzines „Übersteiger“, welches mit einer TeBe-Beilage des Lila-Laune-Fanzines daher kam.

Mein Augenmerk galt auch einem kleinen Stand, welcher unter der Haupttribüne aufgestellt war. Dahinter stand Achim, ein älterer Herr, den jeder zu kennen schien. Er verkaufte Anstecker von alten Fussballvereinen, viele alte Logos des DDR-Fussballs, für Nostalgiker eine Goldgrube. Am nächsten Tag sahen wir ihn mit seinem Stand auch am BFC-Spiel. Viele Leute schienen sich nicht dafür zu interessieren, er macht es wohl einfach aus Freude an der Sache, sehr sympathisch. Im Profi-Fussball wär so etwas undenkbar, dass einer einfach seinen Stand aufstellt um ein paar Anstecker zu verkaufen. Er hätte ja keine Lizenz. Er würde wie der Gemüsehändler in Tunesien vertrieben werden, eine

Gespräche mit Revolution wär nicht zu erwarten. Die alten Berlinern, die von glorreichen Zeiten schwärzten und sich über den Schweizer Besuch freuten. Grosser Beliebtheit grossen Ligen sind doch nur noch ein Kasperle-Theater. Hier gib'ts dafür keine überlaute Werbeberieselung vor dem Spiel, kein infantiles Gehampel von Maskottchen, keine Eingangsschikanen wie am Flughafen, keine lieblosen Werbemagazine als Stadionheftchen, keine pappigen Würste vom Massencatering, keine endlosen Schlangen beim Bierholen (wenns denn überhaupt noch welches gibt). Dafür Berliner Pilsner und Mettbrötchen, so soll es sein bei einem Spiel in Berlin.

Der Stadionsprecher hiess uns willkommen



men mit einem „wir begrüßen die Gäste vom FC Kreuzlingen aus der Schweiz“, wir dachten zuerst an einen Scherz. Auch im Stadionprogramm fanden wir Erwähnung und zur Pause wurde nochmal der FC Kreuzlingen ausgerufen, mit einem herzlichen „ihr passt hier her“ soweit ich das noch in Erinnerung hab. Völlig überraschend für uns, eine sehr



Berliner Fussballkultur

schöne Geste. Unter den ca. 400 Zuschauern waren sicher 80 lautstarke TeBe-Supporter, dementsprechend war auch die Stimmung während des Spiels sehr ansprechend. Die „Lila-Weisse“-Schlachtrufe unter dem Tribünendach



sorgten doch einige Male für Gänsehaut. Gepflegt wird hier der typisch spielbezogene oldschool-Supportstil, den ich besonders mag. Zur guten Stimmung beigetragen hat auch das nie langweilige Spiel, welches Tennis Borussia mit 4:0 gegen die Reinickendorfer Füchse gewann. Das Spiel war überraschend gut, man bekam schöne Kombinationen und klasse heraus gespielte Tore geboten.

Nach dem Spiel wurde die Mannschaft vor der Tribüne gefeiert und anschliessend war man in den VIP-Raum eingeladen. Die Pressekonferenz welche dort stattfand, erinnerte stark an die 1. Liga - Zeiten beim FCK. Ein buntes Publikum aus allen Altersschichten, vom altgedienten TeBe-Fan über junge alternative Fans bis zu sympathisch skurrilen Gestalten, wie einem Herrn mittleren Alters im gänzlich weissen Anzug und weissen Schuhen.

Nach dem Spiel lernten wir in der Strassenbahn einen alten TeBe-Spieler aus den fünfziger Jahren kennen. Er spielte damals vor bis zu 80'000 Zuschauern, geht auch heute noch zu TeBe und hat

einen guten Draht zu den jungen Fans. So war es für ihn völlig selbstverständlich beim Spiel das Fanzine „Der Übersteiger“ zu kaufen und freute sich schon diesen zu lesen, schöner kann Fussball Generationen nicht verbinden.

Die meisten von uns machten sich nun Richtung Kreuzberg auf, wo noch ein Konzert von Loikaemie stattfinden sollte. Dieses war dann ausverkauft, was allerdings auch nicht weiter schlimm war, da man schon seit 4 Uhr morgens auf den Beinen war. Beendet wurde der Abend für uns ausgerechnet in einer Schweizer Kneipe in Kreuzberg, wohin uns Andreas und Titus führten, bei Rösti und Rivella. Nur für Roli konnte der Abend so natürlich nicht enden und er drehte mit Andreas anschliessend noch eine kleine Kiez-Runde durch den Prenzlauer Berg.

Marco, der Estländer aus der Winterthurer Bierkurve und gergesehener Gast beim FC Kreuzlingen, und sein Hamburger Bekannter, der ebenfalls für dieses Wochenende nach Berlin fuhr, verweilten derweil noch im Mommsenstadion. In der Nacht kletterte der nicht gerade leichte Marco in stark angeheitertem Zustand über ein Stadiogitter, was wiederum dem Vorstandsvorsitzenden von Tennis Borussia auffiel. Dieser honorierte die beachtliche Leistung mit einem anschliessend im VIP-Raum spendierten Schnaps und öffnete nochmals extra für ihn den Fanshop. Die kleine Anekdote erfuhren wir erst am nächsten Tag, als uns Marco beiläufig die Visitenkarten vom TeBe-Vorsitzenden unter die Nase hielt.

Ein absolut gelungener Tag bei einer sympathischen Fanszene. Die Befürchtung, dass wir bei TeBe in einem schwarzen Block von radikalen Linksak-

Berliner Fussballkultur



tivisten stehen würden, welche pausenlos die Internationale und Arbeiterlieder singen würden, erwies sich als unbegründet. Na gut, so schlimm hatten wirs natürlich auch nicht erwartet. Hier wird Fussballkultur einfach auf sympathische Weise gelebt. Dabei das Herz am richtigen Fleck zu haben ist ja auch nicht verkehrt.

Am nächsten Tag erwachte man in einer typischen Altbauwohnung im Prenzlauer Berg bei Andreas und seinem neunjährigen Emil. Kurz darauf spielte man auch schon ein kleines Dreier-Tipp-Kick-Turnier aus. Eine schöne Einstimmung aufs Spiel. Emil gewann locker. Andreas



schwor Revanche am Abend, wenn er wach sei. Andreas Gläser war für das Kontrastprogramm beim bedeutend weniger kuscheligen Berliner FC Dynamo verantwortlich. Der BFC, seines Zeichens DDR-Serienmeister (10 Meister-

schaften in Folge) und mit einem beachtlichen Europacup-Palmares ausgestattet, ist heutzutage hauptsächlich für seine Problemfans bekannt.



Auch dieser Verein spielt nur noch unterklassig, und zwar im Sportforum Hohenschönhausen in der fünftklassigen Oberliga Nordost/Nord. War die Atmosphäre beim Westberliner Fussballverein aus dem eher wohlhabenden Charlottenburg freundlich, wehte beim BFC ein gänzlich anderer, wesentlich rauerer Wind. Allein schon die Gegend des Sportforums (Plattenbausiedlungen soweit das Auge reicht) und die vielen Polizeiwagen verhiessen eine andere Fussballwelt. Die Eintrittskontrollen waren extrem genau, Polizei und Ordner standen an jeder Ecke, wohlgermerkt bei gerade mal 238 Zuschauern und nur einem Dutzend harmloser Gästefans.

Auch hier spürt man die Tradition wohin man geht, alte Helden wie Thomas Doll grüssen von Bildern im Clubheim. Doch



Die BFC-Logos im Laufe der Zeit v.l.n.r.: 1954-1966, 1990-1999, 1990, 1966-1990 und 1999-2009



Berliner Fussballkultur

mit dem Schicksal der sportlichen Bedeutungslosigkeit kann man hier wesentlich weniger gelöst umgehen. Bei TeBe sieht man die Chance der Unterklassigkeit darin den Verein selbst mitzugestalten, beim BFC versteht man es



als Beleidigung in diesen Ligen herumzugurken. Menschen mit Herzblut hat man aber auch hier kennengelernt die keinesfalls dem dumpfen Klischee vom BFC-Nazi-Hooligan entsprechen. Natürlich bleibt die Atmosphäre beim BFC rau und authentisch, verwachsen mit der Gegend ihres Stadions, inklusive negativer Begleiterscheinungen.

Für uns war es etwas besonderes, dank der Einladung von Andreas, mitten in der „GegenGerade“ unter den alten BFC-Fans stehen zu dürfen. Die dort ganz eigene, manchmal dann doch auch humorvolle Atmosphäre zu erleben und so bekannte und interessante Fans wie Titus, Janusz und Gigor kennenzulernen. Auch hier war das ganze drum herum mit viel Enthusiasmus für den Verein aufgebaut. Besonders zu begeistern wusste das Stadion. Herrlich Nostalgisch und die Geschichte wieder zum Greifen nah. Auch die 238 Zuschauer täuschen

über die Atmosphäre hinweg, denn zum BFC geht kaum einer beiläufig. Sportlich merkte man, dass der BFC technisch besser war als die Vorstädter, wenn auch auf sehr bescheidenem Niveau, aber die Mannschaft agierte so hilflos wie unsere beim Abstieg aus der 1. Liga. Gegen ein sehr harmloses Altlüdersdorf verloren die Berliner schliesslich mit 0:1. Das geflügelte Wortspiel von Liverpool bis Lüdersdorf machte seine Runde und dass wir wenigstens das eine Ende von beiden Extremen gesehen hätten. Der Trainer vom BFC wurde nach dem äusserst schwachen Spiel übrigens entlassen.

Ob Mommsenstadion oder Sportforum, man sah zweimal einen sehr interessanten Fussballkosmos. Danke nochmals an dieser Stelle an Jörg und Andreas für die Gastfreundschaft! Wir passen wahrscheinlich besser zu TeBe, doch ein Auge wird auch immer mit Sympathie zum BFC blicken. In unserem Clubhaus hängen neuerdings so auch Vereinswimpel von beiden Berliner Vereinen.

Wie steht es auf einem BFC-Transparent so schön - „There is a Light that never goes out“. Es wäre den Berliner Fans und ihren (fast) vergessenen Vereinen zu wünschen.



... und der BFC beim FCK



Ein Gastbericht von Andreas Gläser

Meinen Ausflug in den von Napoleon an die Schweiz zugespielten Konstanzer Stadtteil Kreuzlingen verbuche ich als Erfolg. Ich habe in einem Irish Pub gelesen, der dank Daniel, dem Propagandachef vom FCK-Fanzine Grenzstadtkurier, gut gefüllt war. Er hatte die lokale Whiskykurve dort hin gelotst, die zwischen Radolfzell und Winterthur die wohl reisefreudigste und körperbemalteste Gruppierung darstellt. Ich surfte munter durch alte Bücher und über neue Zettel, und musste kein Verkaufsexemplar mit zurück schleppen, hatte vom Zweitwerk sogar zu wenig bei, was selten vor kommt. Falls in der Bodensee-Arena ein Auftritt ansteht, kommt die Whiskykurve umsonst rein.

Meinen Aufenthalt bei den Pionieren der Provinz hatten wir so gelegt, dass ein Spiel des sagenumwobenen FC Kreuzlingen besucht werden konnte, der wegen der Fußball-Mafia SFV nur viertklassig agiert. Und siehe da, es sollte im anstehenden Aufstiegsduell noch mehr los sein als sonst: Großer Bahnhof am Sportplatz, denn eine Dreistufentribüne wurde eingeweiht. Der volksnahe FCK-Präsident hielt eine Rede und schob der Whiskykurve 50 Franken für Bier rüber. Als lieber Gast aus Berlin durfte ich mich als DJ wichtig machen, was ich gerne tat. Die Liechtensteiner vom FC Balzers sollten als Kanonenfutter herhalten, was sie beim 3:3 nur unzureichend taten. Langweilig war es nicht, sollte es auch nicht werden.

Die Wanderkurve fuhr nun zum Zweitligaspiel zwischen dem schweizerischen FC

St. Pauli, dem FC Winterthur, und den Hilfsfranzosen vom FC Biel/Bienne. Der FCW sicherte sich mit einem verdienten 1:0 den Klassenerhalt. Kurz vor der Pause rappelte es im heimischen Kassenbereich, da wurde ein Angriff von 25 doofen aus Biel abgewehrt, wovon ein über das Eingangstor hängendes Fahrrad noch einige Zeit zeugte. Jetzt fiel mir auf das keinerlei Polente vor Ort zu sein schien, dafür aber eine Dauer-austellung in der Heimkurve, und zwar im Salon Erika. Hinterher gab es auf der Schützenwiese einen fröhlich ausufernden Ska-Nighter zwischen den Getränkeständen. Ja, eine duftende Disko war das, bei der ich aufliegen durfte, es aber nicht tat, weil ich dort nicht gelesen hatte und vorher auch nicht wusste, dass hinter dem DJ-Gespann Tumult Winterthur ja auch schon wieder die umtriebige Whiskykurve stand. Respekt für die Pioniere der Provinz.

Andreas Gläser

Veröffentlicht im BFC-Fanzine Zugriff! Nr. 8





Chuck Norris und der



Chuck Norris

gewinnt jedes Jahr den Oddset-Pokal

Chuck Norris gewinnt jedes Jahr den Oddset-Pokal

Der Oddset-Pokal ist der Landespokal des Hamburger Fußballverbandes. Und Chuck Norris gewinnt ihn. Jedes Jahr. Tut er einfach. Dafür wechselt Chuck Norris andauernd seine Vereine – nur Altona mag er irgendwie nicht.

Früher wäre der Hamburger Pokal kein Ziel für den Altonaer Fußballclub von 1893 gewesen. Die Ligamannschaft des AFC spielte zumeist in der höchstmöglichen Spielklasse und lockte zwischen 1920 und 1960 bei großen Spielen regelmäßig fünfstellige Zuschauermassen an.

Doch dann kam das Jahr 1963. Carlos Ray Norris jr. war als Militärpolizist nach

Korea geschickt worden und hatte sich den dortigen Kampfkünsten verschwo-
ren. Nun war er als Chuck Norris nach Amerika zurück gekommen und begann Karateschulen zu gründen. Zeitgleich zerbröckelte in



Deutschland der Glanz von Altona 93 mit der offiziellen Einführung des Profifußballs in Form der Bundesliga, in der zunächst lediglich ein Vertreter jeder Stadt antreten sollte. Den Altonaer Anhänger_innen blieben lediglich der Amateurfußball und die altherwürdige Adolf-Jäger-Kampfbahn. Jenes Stadion, das nach einem der ersten „Stars“ des deutschen Fußballs benannt ist. In diesem Stadion empfängt die Mannschaft in der einzigartigen Schönheit ihrer schwarz-weiß-rot-geringelten Heimtrikots ihre Gäste.

Deutschlandweites Aufsehen sollte Al-



Altonaer FC 93 Hamburg



Altona 93 nun nur noch im DFB-Pokal eringen. In diesem Wettbewerb war man schließlich 1955 erst im Wiederholungsspiel des Halbfinals gegen den späteren Pokalsieger Karlsruher SC gescheitert. Und tatsächlich. 1966 warf man immerhin den 1.FC Nürnberg aus dem Wettbewerb, 1975 war erst im Achtelfinale gegen den MSV Duisburg Endstation und



1979 und 1984 erreichte man zumindest die zweite Runde.

Diese Möglichkeit besteht auch heute noch. Denn für den DFB-Pokal qualifizieren sich die Landespokalsieger des Vorjahres. Anders als in den Flächenländern, wie etwa Niedersachsen, wo es Kreis-, Bezirks- und Landespokale gibt, kann in Hamburg jede erste Herrenmannschaft Landespokalsieger werden. Das bedeutet jedoch auch, dass es viele Runden zu spielen gilt. Und dies bietet eben auch viele Möglichkeiten frühzeitig auszuschneiden. So ist die 0:2-Niederlage gegen Borussia Dortmund aus dem Jahre 1994 – Chuck Norris war inzwischen Texas Ranger geworden – bis heute der letzte Auftritt des AFC in der ARD-Sportschau gewesen, obwohl eine weitere Teilnahme für den klammen Amateurclub auch finanziell ein Geschenk gewesen wäre. Denn mit der ersten DFB-Pokalrunde winkten bis zu dieser Saison Garantieeinnahmen von etwa 100.000 €.

Dabei ist Altona 93 in den letzten Jahren im Oddset-Pokal immer gegen unterklassige Mannschaften ausgeschieden. Durch hervorragenden Offensivfußball gelang in der Saison 2007/8 sensationell der Aufstieg aus der Oberliga Nord in die neu geschaffene Regionalliga. Dies war geographisch gesehen die weit ausge dehnteste Liga, in der Altona 93 je gespielt hat. Plötzlich standen Reisen nach



Wilhelmshaven, Kiel, Leipzig, Plauen, Halle und Magdeburg auf dem Programm. Uns Fans gelang es zu allen Spielen eine Fahrt anzubieten - ein Highlight war sicherlich der Auswärtspunkt, den wir an einem Mittwochabend aus Chemnitz entführt haben.

Nun sind die „boys“ längst „back in



AFC 1893 Hamburg

town". Ein positiver Nebeneffekt der Regionalligasaison war, dass die Fanszene näher zusammengedrückt ist und sich



neu sortiert hat. Traditionell ist diese nämlich auf der Adolf-Jäger-Kampfbahn wie folgt verteilt: In der **Meckerecke** stehen die jüngsten und die älteren Anhänger_innen zusammen, auf dem **Zeckenhügel** treffen sich die Punks der Bauwagenplätze, im vorderen Teil der **Gegengerade** ist der Blac Block beheimatet und etwas weiter hinten kommen,

ebenso wie auf der **Tribüne**, diejenigen zusammen, die seit Jahrzehnten mit Altona 93 durch dick und dünn gehen. Zur besseren Orientierung tragen einige Anhänger aus den verschiedenen Bereichen seit einiger Zeit Kutten, auf denen ihr Standort angegeben ist.

Dass ausgerechnet eine linke Fanszene dieses deutsche Kulturgut via Adaption erhalten muss, entbehrt nicht einer gewissen Ironie. Dafür hat es einen netten Nebeneffekt: Mit vereinten Kräften haben die Anhänger_innen Chuck Norris in eine solche Kutte zwingen können. Und so wird Altona übernächstes Jahr auch wieder in der Sportschau auf sich aufmerksam machen!

Jan vom *All to nah*-Fanzine



Kulturteil



Das 2011 in der überschaubaren Schweiz gleich mehrere Bücher mit dem Bezug „Fussballkultur“ erschienen, ist so erstaunlich wie schön. Zwei möchte ich euch davon vorstellen.

Zum einen das gelungene Themen-Buch **„Stadionwurst - Der Fussballschweiz auf die Pelle gerückt“**. Das 180 Seiten umfassende Werk ist eine Hommage an die Wurst beim Fussballspiel. Sie gehört, besonders auch in der Schweiz, essenziell zum Besuch eines Fussballspiels dazu.



Dies fand endlich seine verdiente Würdigung in Buchform. 24 Autoren und 20 Fotografen steuerten die (dementsprechend qualitativ unterschiedlichen) Beiträge und Fotos dazu bei. Eine sehr schöne Idee hatten die



Herausgeber mit der Buchhülle, welche in rosarotem Original-Bratwurst-Papier daherkommt. Porträtiert wurden dabei Spielbesuche mit Bratwurstverzehr bei allen Vereinen der beiden obersten Schweizer Ligen, dazu einige Hintergrundberichte rund um die Bratwurst im

Stadion. Ermittelt wurde dabei natürlich auch die beste Stadionwurst der Schweiz, mittlerweile dürfte es aber wirklich jeder wissen welche Vereinswurst diese Wahl gewann: Diejenige des SC Brühl St. Gallen. Das Buch ist erhältlich unter www.stadionwurst.ch für Fr. 55.00.

Auch das zweite Buch, dass ich euch vorstellen möchte, ist eine Hommage.

„Flachpass - Die Bar im Letzigrund“, so der Titel dieses Erinnerungsbuches an die bewegte Zeit der FCZ-Stadion- und Fankneipe. Wie schon bei der „Stadionwurst“ hat auch hier Pascal Claude einige Geschichten beigesteuert.



Das Buch hat meine volle Kaufempfehlung, berichtet es doch sehr kurzweilig, interessant und manchmal auch humorvoll über ein Thema das sehr viele lesenswerte Geschichten bereithält.



Viele Fotos und Erinnerungsschnipsel lockern das Buch stilvoll auf. Es erinnert in der Machart an ein sehr gut gemachtes Fanzine.

Mit einer Auflage von 1'200 Stück ist dieses 155 Seiten umfassende Buch für Fr. 29.00 unter www.flachpass.ch erhältlich.

An dieser Stelle sollte auch mal das monatlich erscheinende **„Zwölf“** erwähnt werden. Das im Schweizer Zeitschriften-



Kulturteil



handel vertriebene Heft ist ein wohl kaum profitables Feieraabend-Produkt welches mit viel Enthusiasmus entsteht. Die Autoren, Fotografen und Layouter sind hauptberuflich auf ihren Gebieten Profis, auch das

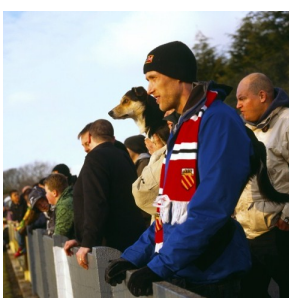
ausagekräftige Bilder von Stadien und Zuschauern des britischen Fussballs. Von den untersten Amateurligen bis in die Premier League.



merkt man dem Heft an. So ist es zwar dünner als das grosse deutsche Pendant „11 Freunde“, aber inhaltlich auf Augenhöhe, selbstverständlich mit viel Lokalbezug und in Aufmachung, Themenwahl und Layout mit viel nostalgischer Aura. In der Nummer vier gabs in der Rubrik „Schweizerreise“ auch einen stimmungsvollen und launischen Artikel über den FC Kreuzlingen, inklusive eines Fotos unseres damaligen Präsidenten Werner Wyprächtiger im Präsidentenkostüm und mit Zigarre „ich muss mich kurz umziehen“. Alte Ausgaben gibt's unter www.zwoelf.ch.

Ein wunderschöner Bildband erschien mal wieder auf der Insel. „**The Cradle of the Game**“ von Stuart Roy Clarke. Auf 200 grossformatigen Seiten gibt es

Hier sieht man das Stadien mehr als Sportarenen sind, nämlich gesellschaftliche Orte, an denen sich lokale Identität und Sozialgeschichte kristallisiert, Schauplätze gemeinschaftlicher Rituale,



Triumphanten und Tragödien. „The Cradle of the Game“ ist das passende Buch dazu. Mal melancholisch, mal humorvoll und voller Leben, das

ganze Programm, dass man auf Stadionrängen und Fussballplätzen findet. Fans und Trainingsplatz-Kiebitze, Gentleman-Reporter und verrückte Clubmanager in der 6. Liga, Liebespärchen im Stadion und junge Mütter im Fantrikot mit Kinderwagen. Das Anstehen am Kassenhäusschen umringt von Pferden der Poli-



Kulturteil



zei, das Mädchen mit Gipsbein das ihre Fangruppe vermisst, durchnässte Fans bei strömendem Regen auf einer verrottenen Tribüne irgendwo in Nordirland, von einem spärlichen Flutlicht beleuchtet. Hillbillys und feine Herren in einem Band. Sehr britisch und sehr gut.

Erhältlich für 29 Pfund bei :

www.homesoffootball.co.uk. Übrigens gibt's auf der Seite auch sehr schöne Bilder des Fotografen zu kaufen.

Für folgendes Buch gebe ich euch einfach blind eine Empfehlung. Bei dem Autor (Christian Wolter, Fanzine „Frösi für die Frau“) und mit einem kleinen Beitrag von Andreas Gläser zum Stadion der Weltjugend, kann nicht viel schief gehen. Auch die bisherigen Kritiker klatschen Beifall. Daher muss ausnahmsweise einfach die Buchbeschreibung reichen: *In "Rasen der Leidenschaften - Die Fussballplätze in Berlin", werden die 66 wichtigsten Spielstätten des Hauptstadtfußballs von 1880 bis heute - solche, die jeder kennt und jene, die schon lange vergessen sind - vorgestellt, mit allen wichtigen Informationen zu Entstehung und Eröffnung, Aufstiegen und Niedergängen der dazugehörigen Vereine, mit Zuschauerrekorden und Tumulten. Christian Wolter entwirft ein lebhaftes Bild der Berliner Fussballgeschichte, dass es in dieser Erzählfreude und mit diesem Faktenreichtum bisher noch nicht gab. Reich garniert, mit bisher unveröffentlichten Fotos und kompletter Statistik kann "Rasen der Leidenschaften" auch als*



eine gewichtige Wortmeldung zum Thema deutsche Fussballvergangenheit gewertet werden. Das hört sich doch vielversprechend an. Euro 19,80 mit der ISBN-Nummer 978-3000365638.

„Zugriff!“ Nr. 7 und 8

Ganz hoch im Kurs steht bei mir schon seit längerem das BFC-Fanzine „Zugriff!“. Die Dynamo-Schreibwerkstatt versteht einfach ihr Fach. Herausragende Texte in der Nummer 7 (Frühling 2011): „Wenn der Westen siegen sollte“ und „Zwiegespräche mit Gott“, dicht dahinter Reiseberichte aus Saigon und Bratislava. Ebenfalls gut der Mehrteiler „Eine Fernbeziehung“ und der Europacup-Rückblick. Aber man liest sowieso alles in einem Zug durch. In der Nummer 8 (Herbst 2011) gibt's natürlich viel zum DFB-Pokalspiel gegen Kaiserslautern. Für mich der gelungenste (Doppel-)Artikel der Ausgabe: „Meine 90er und der BFC“. Kontakt: redaktion@zugriff-fanzine.de

„All-to-nah“ Nr. 11, 12, 13, 14, 15

Bereits fünfzehn Ausgaben in fünf Jahren schmissen Jan Stöver und seine Freunde vom Altonaer FC 1893 auf den Fanzine-Markt. Das braucht viel Enthusiasmus. Zumal man dem Heft anmerkt, dass die Macher den Lesern etwas bieten wollen, viele verschiedene Autoren machen das Fanzine abwechslungsreich. Mir ist das klassische A5er bereits sehr ans Herz gewachsen. Ich mag besonders die Serie „Altona 93 auf Sammelbildern“, einfach schön wenn eine Passion zu solch einem Hintergrundwissen führt. Und ein neues Sammelbild gibt's mit jedem Heft dazu. Kontakt: alltonah@gmx.de

Folgende empfehlenswerten Fanzines fanden diesmal leider keinen Platz mehr:

„In the Streets of Hamburg“ Nr. 13

Kontakt: streetsofh@yahoo.de

„Lila-Laune“ Nr. 103

Als Beilage im Übersteiger Nr. 105. Genial: „Lyrik aus der Kurve“ und das Stangentanz-Titelbild! Gibt's auch im Netz: <http://lilalaune.tebe-szene.de/heft/> LilaLaune_103_web.pdf



FCK-History

Diese Ausgabe widmet sich der Meisterschaft 34/35 und den Internationalen Freundschaftsspielen im Frühjahr 1934.

Die Vergleichsspiele im Frühjahr

Zum traditionellen Osterturnier lud der FC Kreuzlingen 1934 mit dem Teplitzer FK, dem FC Lugano und Oxford City drei klangvolle Namen ein. Als erster Gegner des FCK's waren die Tschechen vom **Teplitzer FK** zu Gast im Bodenseestädtchen. Vor 1'400 Zuschauern verloren die Kreuzlinger mit 0:3 gegen die Profimannschaft. Teplitz nahm im gleichen Jahr auch am Mitropa-Cup teil, einem Vorläufer des Europa-Cups, ausgeschieden sind sie dabei im Achtelfinale gegen Juventus Turin. Ausserdem spielte Teplitz einige Tourneen in Südamerika. Die Ballkunst der Tschechen begeisterte die Zuschauer genauso wie die aufopferungsvolle Abwehrarbeit der Kreuzlinger. Die Kreuzlinger Elf gegen Teplitz: Maire, Fehr, Strobel, Pfaff, Smith, Hautle, Sandoz, Sweeney, Stadler, Pennig, Colombo.

Auf den 31. März 1934 lud der FC Kreuzlingen mit dem **Oxford City FC** eine englische Profi-Mannschaft nach Kreuzlingen ein. Das Spiel wurde überall in der Grenzstadt und im Umland mit Plakaten beworben. Sieben Jahre war keine englische Profi-Mannschaft mehr in der Schweiz. Im Havanna-Haus Friedrich lief der Vorverkauf auf Hochtouren und auch an einen Extrazug wurde gedacht, welcher die Zuschauer die Seelnie entlang nach Hause fahren sollte. Die Mannschaft wurde auf Plakaten angepriesen, als würde sie Fussball von einem anderen Stern bieten: „Auch wenn Sie sich bis jetzt nie für Fussball

interessierten, Sie werden überrascht und begeistert sein!“. Beim Oxford City FC spielten Akteure vom damals berühmten **Corinthians FC**. Diese Mannschaft spielte nur Freundschaftsspiele und galt als Kadenschmiede für die englische Nationalmannschaft. Der Schweizer Verband war anwesend, der „Sport“ in Zürich brachte mehrere begeisterte Artikel als Vorschau. Am Spielabend beleuchteten die Scheinwerfer den Sportplatz an der Konstanzerstrasse taghell, die Schallplatten spielten schneidige Musik („Volksfreund“), und unter den Klängen der englischen Nationalhymne betraten die Insel-Profis vor 2'500 erwartungsfrohen Zuschauern das Spielfeld. Fotografen knipsten mit ihren riesigen Geräten. 90 Spielminuten später verliessen die Zuschauer den Platz mit ratlosen Gesichtern. Oxford blieb weit hinter den Erwartungen zurück und verlor mit 7:2 gegen Kreuzlingen. Man würdigte zwar die Leistung der Kreuzlinger, das ganze war für die damalige Zeit



aber ein derart grosse Enttäuschung, dass der Schweizerische Fussballverband ein Protestschreiben an die Englische Football Association richtete. Man fühlte sich verprellt, da Oxford fast nur mit Ersatzspielern antrat. Die beiden beim FCK spielenden Engländer Smith und Sweeney hatten so Mitleid mit dem

FCK-History



Ersatzteam von Oxford, dass sie im nächsten Spiel ihre Landsleute auf dem Spielfeld gegen den FC Lustenau unterstützten. Auch dieses Spiel verloren die Engländer mit 2:1 und danach wurde die Tournee abgebrochen. Geplant gewesen wären noch Spiele gegen den FC St. Gallen, Young Fellows Zürich und den FC Montreux.

Das letzte Spiel des Osterturniers bestritt der FC Kreuzlingen gegen die Nationalliga-Mannschaft vom **FC Lugano**. Trotz der Enttäuschung des Oxford-Spiels, pilgerten 2'000 Zuschauer an die Konstanzerstrasse, darunter ein grosser Teil der im Thurgau lebenden Tessiner, welche ihr Team lautstark unterstützten. Die Kreuzlinger Zuschauer hatten grosses Verständnis für diesen Ausdruck der Freude („Thurgauer Volksfreund“). Das Spiel gewann die Kreuzlinger 1.Liga-Mannschaft mit 3:0. Die Kreuzlinger Torschützen: Stadler, Sweeney und der Ex-Mannheimer Pennig.

Weitere Vergleichsgegner während der Rückrunde 33/34 waren die SpVgg Konstanz (erneuter 5:2-Sieg wie im vorigen Jahr), Lustenau 07 (1:0-Sieg), Pforzheim (3:1-Sieg) und die SR Colmar, die Franzosen waren aber schon damals bestenfalls die elsässische Nr. 3 hinter Racing Strasbourg und dem FC Mulhouse.

West Ham United in Kreuzlingen

Trotz des Reinfalls mit dem Oxford City FC versuchte es die Kreuzlinger Vereinsleitung nochmals mit einem Profi-Team aus dem Mutterland des Fussballs. Mit West Ham United wurde ein Londoner Verein eingeladen, welcher in England eine Legende war und ist. Zur Vorstimmung auf das Spiel vom 13. Mai 1934

Der FCK-Nationalspieler Sandoz

Am 29. Oktober 1933 lief in der Schweizer Nationalmannschaft ein Spieler des FC Kreuzlingen auf den Rasen des Berner Wankdorf – Stadions. Zumindest ist auf diversen Internetseiten ein

M a r c e l
S a n d o z
v o m
F C K r e u z l i n g e n
i m
S p i e l t e l e g r a m m
e r w ä h n t.
B e i m F C K
s p i e l t e n z u
d i e s e r Z e i t
t a t s ä c h l i c h
z w e i S p i e l e r
m i t d e m
N a c h n a m e n
S a n d o z.
B e i d e s i n d



wie der vermeintliche „Marcel“ Stürmer, und beide waren in dieser Zeit Teamstützen einer Mannschaft die von der Spielstärke eigentlich in die Nationalliga gehörte. Der eine hiess jedoch André „Dédé“ Sandoz, der andere Henry Sandoz (Bild). Wer mehr dazu weiss, kann sich gerne bei mir melden: daniel.kessler@fck1905.ch.

Jedenfalls spielte der vermeintliche „Marcel“ Sandoz die ganzen neunzig Minuten im WM-Qualifikationsspiel gegen Rumänien. Das Spiel endete vor 16'000 Zuschauern mit 2:2 und wurde später, da Rumänien mit einem nicht spielberechtigten Akteur antrat, am grünen Tisch in einen 2:0-Sieg für die Schweiz umgewandelt. Es blieb das einzige Mal, dass ein beim FC Kreuzlingen aktiver Spieler in die Schweizer A-Nationalmannschaft einberufen wurde. Teilensätze galten damals nicht als Länderspiele, darum sind mögliche Kurzeinsätze heute nicht mehr zu eruieren.

In der damals noch existenten B-Nationalmannschaft kam in den dreissiger Jahren ausserdem der Kreuzlinger Flügelspieler Anton Bacher zu Einsätzen.



FCK-History

wurden im Fotogeschäft Lemmenmeier Fotos von West Ham ausgestellt. West Ham trat mit drei Nationalspielern und dem legendären West Ham - Spieler Jimmy Ruffell an. Ruffell spielte 505 Liga-Spiele für die Londoner, 159 Tore standen schlussendlich auf seinem Konto. Bereits beim legendären „White-Horse“-Cupfinal im Wembleystadion kam Ruffell vor 200'000 (!) Zuschauern zum Einsatz, dass war da aber schon elf Jahre her. Eine weitere Legende war ebenfalls an der Konstanzerstrasse: Jim Barrett (467 Spiele und 53 Tore für West Ham). Der FCK konnte gegen die Engländer leider nicht in Bestbesetzung antreten, einige Spieler waren krank, andere mussten zum Militärdienst einrücken. Im Gegensatz zu Oxford wurde West Ham den Erwartungen gerecht und siegte mit 2:9 (0:2) gegen die ersatzgeschwächten Kreuzlinger. Die FCK-Tore erzielten vor 1'800 Zuschauer Stadler und Colongo, allein vier Tore erzielte das Duo Ruffell/Barrett auf Seiten von West Ham.

Bild unten: der FCK 1934 mit einem Reisebus beim Auswärtsspiel in Lausanne

Die Mexikanische Nationalmannschaft in Kreuzlingen

Viele glaubten an einen Scherz, als sie in Kreuzlingen Spielplakate mit der Mexikanischen Nationalmannschaft sahen. In damaligen Zeitungen wurde berichtet, dass die Mannschaft an der WM 1934 in Italien teilnehmen würde und darum zu zwei Gastspielen nach Kreuzlingen und Bern kommen könnte. Mexiko hatte sich allerdings gar nicht für die WM 1934 qualifiziert. Es handelte sich aber tatsächlich um die echte Nationalmannschaft. Auch bei diesem Spiel wurden wieder Carfahrten aus den grösseren Städten nach Kreuzlingen organisiert, 150 geparkte Autos mit vielen auswärtigen Kennzeichen waren ebenfalls etwas sehr besonderes zu dieser Zeit. Schlussendlich sollten knapp 3'000 Zuschauer den Vergleichswettkampf besuchen, darunter auch ein mexikanischer Zeitungsreporter und erfreulicherweise viele Damen schrieb der „Thurgauer Volksfreund“. Das gute und unterhaltsame Spiel gegen die schnellen und technisch starken Mexikaner endete mit 1:1 un-



FCK-History



entschieden.

Die AS Roma in Kreuzlingen

Am 30. Juni 1934 war mit der AS Roma einer der bekanntesten italienischen Fussballvereine zu Gast in Kreuzlingen. Die AS Roma trat mit 12 (!) aktuellen und ehemaligen Nationalspielern an. Ein Highlight war das Spiel auch für die vielen italienischen Emigranten in der Ostschweiz. 3'000 Zuschauer besuchten die Konstanzerstrasse und wurden nicht enttäuscht. Beide Mannschaften wurden lautstark angefeuert und es entwickelte sich ein hochstehendes Spiel mit einem erneut überragenden Maire im Kreuzlinger Tor. Das Spiel endete mit 0:2 für die AS Roma. Untergebracht waren die Italiener übrigens im Inselhotel in Konstanz. Die Kreuzlinger Elf: Maire, Strobel, Fehr, Smith, Volentik, Pfaff, Robein, Schneider, Stadler, Müller, Sandoz.

Smith und Sweeney verlassen den FC Kreuzlingen

Nach dem Schweizer Amateurmeistertitel 1934 und dem Aufstiegsverzicht in die Nationalliga (Grenzstadtkurier Nr. 5), stand der FC Kreuzlingen vor einer schwierigen Saison. Einen grossen Anteil am sportlichen Erfolg der vergangenen zwei Jahre hatte der englische Spielertrainer Norman Smith. Der 1897 geborene Smith spielte als Verteidiger von 1924-1927 bei Huddersfield Town, von 1927-1930 bei Sheffield Wednesday und von 1930-1932 bei den Queens Park Rangers. Gleich im ersten Jahr beim FC Kreuzlingen gelang ihm als Spielertrainer der Aufstieg in die zweithöchste Spielklasse, im Jahr darauf schliesslich der Schweizer Meistertitel der 1. Liga. Nach dem Aufstiegsverzicht der Kreuzlinger wechselte Smith zum FC St. Gallen. Mit den Gallusstädtern gelang ihm

bereits im ersten Jahr der Aufstieg in die Nationalliga. In der höchsten Schweizer Liga steigt Norman Smith mit den St. Gallern bereits in der zweiten Saison als Tabellenletzter wieder in die 1. Liga ab. In der Saison 37/38 kommt der FC St. Gallen unter Norman Smith in die Aufstiegs Spiele, scheitert dort aber knapp am FC La-Chaux-de-Fonds. Danach verlässt der ehemalige Kreuzlinger Erfolgstrainer auch den FC St. Gallen. Norman Smith kehrt zurück in seine Heimat und wird Assistententrainer bei Newcastle United, dem Tabellenführer der Second



Division. In den fünfziger Jahren hat er Anteil an den grossen Erfolgen von Newcastle mit drei FA-Cup-Siegen. Zur Saison 61/62 wurde Norman Smith zum Sportmanager

von Newcastle United befördert, aufgrund des schlechten Abschneidens in der Meisterschaft verliess er diesen Posten aber nach nur einem Jahr. Norman Smith blieb aber bis zu seinem Tod 1978 bei Newcastle United angestellt. Der bei Verein und Fans äusserst beliebte Smith verstarb 1978 auf dem Heimweg vom St. James-Stadion in Newcastle.

Ein kurzer Filmclip mit Norman Smith als Assistententrainer bei Newcastle United aus dem Jahre 1938:

<http://www.britishpathe.com/record.php?id=11272>



FCK-History

Auch der zweite Engländer im Team des FC Kreuzlingen, Eric Sweeney, verlässt den FCK nach nur einer Saison, und beendet vermutlich seine Karriere. Es handelte sich bei ihm um Eric Edwin Sweeney, welcher 92 Liga-Spiele in der englischen Football-League absolvierte. Der 1905 geborene Sweeney spielte bis 1925 bei Flint Town, seine erste Profi-Station war anschliessend Manchester United. Dort kam er in fünf Jahren aber nur zu 27 Einsätzen. Auch bei seiner



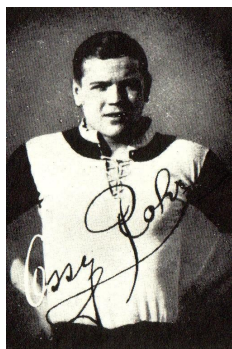
nächsten Profi-Station Charlton Athletic in der englischen Second Division konnte er sich nicht richtig durchsetzen (9 Spiele während der Saison 30/31). So folgte auf die Saison 31/32 der Wechsel zu Crewe Alexandra in die Third Division, wo er in 27 Spielen 13 Tore schoss. Auf die Saison 32/33 heuerte er beim Liga-konkurrenten Carlisle United an, wo ihm nur noch drei Tore in 29 Spielen gelangen. Wahrscheinlich durch die Vermittlung von Norman Smith, beide spielten in der Second Division gegeneinander, kam er auf die Saison 33/34 für ein Jahr zum FC Kreuzlingen, wo er eine tragende Stütze beim grössten Vereinserfolg war. Sein weiterer Lebensweg ist nicht bekannt, Eric Sweeney verstarb 1968 in Birkenhead, Nordwest-England.

Die Saison 1934/1935

Als neuen Spielertrainer verpflichtete der FC Kreuzlingen auf die Saison 34/35 den Ungar Béla Volentik. Bereits beim letzten Spiel von Norman Smith gegen die AS Roma stand der Ungar im Team der Grenzstädter.

Am 6. August 1934 lud man den **BSC Young Boys Bern** aus der Nationalliga zum Flutlichtspiel nach Kreuzlingen. Der FC Kreuzlingen gewinnt das Spiel vor 600 Zuschauern (starker Regen) mit 2:1, eine gute Leistung die Hoffnung auf eine weitere starke Saison macht. Drei Tage später sollte Graz in Kreuzlingen spielen, aufgrund der politisch heiklen Zeit in Österreich wird das Spiel abgesagt. Als Ersatz kommt der FC Baden, welcher mit 5:3 besiegt wird. Weitere drei Tage später, am 12. August 1934 kommt es zu einem mit Spannung erwarteten Flutlichtspiel. Zu Gast an der Konstanzerstrasse war diesmal der **Grasshoppers Club Zürich**. Das Spiel stiess auf grosses Interesse in der Grenzstadt. Immerhin ging es gegen den mehrfachen Schweizer Meister und amtierenden Cupsieger. Keine Schweizer Mannschaft hatte zu dieser Zeit eine solche Strahlkraft wie die Grasshoppers. Bei GC spielten sieben Nationalspieler sowie der bekannte deutsche Internationale Oskar Rohr. Rohr war in den dreissiger Jahren einer der talentiertesten deutschen Fussballspieler. Da er mit dem Fussball Geld verdienen wollte, wechselte er im Herbst 1934 in die französische Profi-Liga. Im Nationalsozialistischen Deutschland wurde er von da an zur Unperson erklärt. 1939 flüchtete Oskar Rohr ins unbesetzte Südfrankreich, zwischen 1940 und 1942 kämpfte er in der Fremdenlegion, im November 1942 wurde Rohr verhaftet und nach

FCK-History



Deutschland ausgeliefert, wo er ins KZ Kislau kam und später an die Ostfront abkommandiert wurde. Dort wurde er kurz vor Kriegsende von einem fussballbegeisterten Piloten erkannt und konnte zurück nach Deutschland fliegen.

Trainer bei den Grasshoppers war der ehemalige ungarische Nationalspieler Izidor Kürschner. Kürschner kannte den Kreuzlinger Trainer Béla Volentik durch die gemeinsame Zeit bei MTK Budapest. Ihm gelangen sieben Schweizer Meistertitel mit den Grasshoppers und einen deutschen Meistertitel mit Nürnberg. Aufgrund seiner jüdischen Wurzeln emigrierte Kürschner vor Kriegsbeginn nach Brasilien, wo er ein gefeierter Fussballtrainer wurde und in einem Kinofilm mitspielte. Er starb bereits 1941 im Alter von 56 Jahren an einer Virusinfektion.

Am Abend des 12. August 1934 liefen noch einige weitere sehr bekannte Spieler in Kreuzlingen auf, der Platz für all diese Geschichten würde hier nicht reichen. Die Grasshoppers standen zu dieser Zeit der Nationalmannschaft an Spielstärke kaum nach und spielten auch international regelmässig gute Resultate. Aus dem Thurgauer Volksfreund: „Es war ein herrlicher Anblick als gegen 21 Uhr an die 3'000 Zuschauer den Sportplatz säumten und in fieberhafter Stimmung das Spiel erwarteten. Aus allen Teilen des Kantons waren sie gekommen, auch aus der deutschen Seite war das Interesse gross, es galt

Béla Volentik

Der 1907 geborene Béla Volentik spielte in seiner aktiven Karriere bei Nemzeti FC und Ujpest Budapest, mit letzteren erlebte Béla Volentik eine goldene Ära. 1929 Mitropa-Cup-Sieger, 1930 Sieger im Cup der Nationen (in Genf vor 22'000 Zuschauern), ebenfalls 1930 sowie 1931 ungarischer Meister. Ausserdem spielte er 1927 für ein Länderspiel in der ungarischen Nationalmannschaft. Anschliessend wechselte er zum FC Lugano in die Schweiz. Auf die Saison 34/35 wird der FC Kreuzlingen seine erste Trainerstation, wobei er auch noch als Mittelfeldstrategie auf dem Feld agiert. Nach nur einer Saison verlässt er 1936 den FC Kreuzlingen wieder. Es folgt eine dreissigjährige Trainerkarriere welche ihn zu folgenden Vereinen führt: FC Aarau, FC St. Gallen, Young Boys Bern, FC Lugano, Lausanne Sports, Nationaltrainer Luxemburg, MTK Budapest, Pécsi MFC und Nationaltrainer Bulgarien. Seine Karriere beendet er 1967 beim Berliner FC Dynamo. Seinen grössten Erfolg feiert er als Trainer 1964 mit dem MTK Budapest. Mit der ungarischen Elf erreicht er das Finale des Europapokals der Pokalsieger, welches knapp gegen Sporting Lissabon verloren ging (3:3, Wiederholungsspiel 0:1). Béla Volentik starb am 27. Oktober 1990.





FCK-History

vor allem dem deutschen Internationalen Rohr.“ Tatsächlich schiesst dieser beide Tore für die Zürcher. Der FCK kam seinerseits zu einigen Torchancen, und so war man auch auf Seiten der Grenzstädter mit dem 0:2 zufrieden.

Vor Meisterschaftsbeginn folgten zwei weitere Freundschaftsspiele. Der SC Brühl wurde am 26. August vor 1'600 Zuschauern mit 6:2 besiegt und gegen den **TSV 1860 München** spielten die Kreuzlinger an der Konstanzerstrasse am 29. August ein respektables 1:1. Immerhin erreichten die Münchner drei Jahre zuvor das Finale um die deutsche Meisterschaft.

In der folgenden 1.Liga-Meisterschaft sollte es dann aber nicht mehr so rund laufen. Zeigte der FCK in den Vergleichswettkämpfen noch immer gute Leistungen, so schien die Mannschaft zum Ligastart plötzlich deutlich schwächer als noch im letzten Jahr.

Die ersten drei Meisterschaftsspiele wurden verloren. Auswärts gegen Seebach Zürich (3:1) und den FC Luzern (2:0 vor 2'500 Zuschauern) und Zuhause gegen den SC Brühl (1:2). Erst im vierten Saisonspiel siegten die Kreuzlinger, und zwar mit 5:1 gegen den FC Zürich. Bei diesem Spiel kam auch zum ersten mal Virag zum Einsatz, ein ungarischer Landsmann von Spielertrainer Volentik.

In einem weiteren Freundschaftsspiel besiegte man am 5. September den FC Frauenfeld mit 4:1 und gegen Bregenz spielte man 1:1. Dazwischen fuhr der FC Kreuzlingen auf eine Frankreich-Reise zum **Racing Club Lens** (15. September, 5:2-Sieg gegen den 2.Ligisten vor 2'000 Zuschauern) und bereits ein Tag später in die Normandie zum **FC Rouen**

(5:0-Niederlage gegen den 1.Ligisten, 6'000 Zuschauer). Der FC Rouen gehörte damals zu den Top-5 Fussballteams in Frankreich.

Weiter gings in der Meisterschaft mit einer 5:3-Niederlage in Chiasso und einem 3:0-Heimsieg gegen Bellinzona vor 800 Zuschauern. In St. Gallen verlor man anschliessend gegen den FC SG mit 2:0 vor 1'500 Zuschauern und Zuhause ging das Spiel gegen die Blue Stars Zürich mit 2:3 vor nur noch 600 Zuschauern verloren. In den beiden letzten Spielen der Vorrunde spielte man an der Konstanzerstrasse gegen Sparta Schaffhausen vor 700 Zuschauern 1:1 und gewann auswärts gegen Juventus Zürich mit 0:3. Die Vorrundenbilanz unter Béla Volentik fiel mit drei Siegen, einem Unentschieden und sechs Niederlagen also sehr dürftig aus, immerhin war man Titelverteidiger.

Es schien fast so als ob sich die Kreuzlinger mehr mit den Internationalen Vergleichsspielen beschäftigen würden. Ein sportlicher Höhepunkt war das Freundschaftsspiel am 14. November 1934 gegen den First Vienna FC welches mit 0:4 verloren wurde. Enttäuscht war man über den Zuschaueraufmarsch, nur 800 Zuschauer wollten das Spiel gegen den österreichischen Spitzenclub besuchen. Der **First Vienna FC** wurde zu Beginn der 30er Jahre mehrfacher österreichischer Meister- und Pokalgewinner und gewann 1931 den Mitropa-Cup. Das Spiel stand für den FCK unter keinem guten Stern. Volentik, Hautle und Sandoz schieden mit Verletzungen aus, Hautle und Sandoz waren für den Rest der Saison ausgeschieden (Miniskus). Auch weitere hochkarätigen Spiele fanden während der Vorrunde an der Konstanzerstrasse statt. So am 17. Oktober gegen den Nationalligaverein FC Bern

FCK-History



(3:4-Niederlage vor 1'000 Zuschauern), gegen den FC St. Gallen (2. Dezember, 4:1-Sieg), den FC Olten (16. Dezember, 6:3-Sieg), den Stuttgarter SV (30. Dezember, 4:4 gegen den Verein aus der Gauliga Württemberg), den Ulmer FV (1. Januar 1935, Vorgängerverein vom heutigen SSV Ulm, 2:3 vor 800 Zuschauern, damaliger Vize-Meister der Gauliga Württemberg), den FC Dornbirn (13. Januar 12:4 (Vorarlberger Cupsieger von 1933) und gegen den Nationalliga-Club FC Biel (2:1-Sieg vor 800 Zuschauern).

In die Rückrunde zur 1.Liga-Meisterschaft startete der FC Kreuzlingen besser, die Grenzstädter gewannen

mit 5:2 gegen Seebach Zürich. Es folgte eine 1:2-Niederlage gegen Juventus Zürich und ein 2:0-Sieg in Bellinzona. Das folgende Auswärtsspiel im Letzigrund gewann der FCK vor 2'000 Zuschauern mit 0:2 und auch gegen den FC Luzern konnte man vor heimischer Kulisse (800 Zuschauer) mit 2:1 gewinnen. Aus dem Thurgauer Volksfreund: „Als Korber kurz vor Schluss den Siegtreffer für den FCK erzielte, gab es kein Halten mehr, das war ein Jubel und eine Begeisterung wie schon lange nicht mehr. Der Schlusspfiff verhallte so im Jubel der Zuschauer.“ Auch beim folgenden Auswärtsspiel in Schaffhausen gab der FCK gegen Sparta eine gute Figur



Smith, Maire, Hautle (hinter Maire), Stadler, Pfaff, Strobel, Anderegg, Fehr, Sweeney, Kübler (Reisebegleiter) Kniend: Breitenmoser, A. Sandoz, Colongo



FCK-History

ab, die damals in Rot-Weiss auflaufenden Kreuzlinger gewannen mit 2:0 vor 2'000 Zuschauern. Der FCK spielte zu dieser Zeit trotz damals schon grün-weissem Logo oft in Rot-Weisser Spielkleidung. Noch besser lief das Heimspiel gegen Chiasso, ein 8:2-Sieg. Nun hatte

Der FC Kreuzlingen erspielte sich in der zweithöchsten Schweizer Spielklasse mit acht Siegen und nur zwei Niederlagen eine starke Rückrunde. Am Ende reichte es für den vierten Rang, mit fünf Punkten Rückstand auf den Aufsteiger FC St. Gallen. Das war doch eine leise Enttäuschung, erstmals seit vielen Jahren verzeichnete der FCK sportlich einen kleinen Rückschritt.



Spiel an der Konstanzerstrasse, später auch „Grenzland-Stadion“ genannt. Rechts im Hintergrund die damalige Seifenfabrik Schuler, welche einen grossen Anteil an den Erfolgen hatte.

Abschlusstabelle 1. Liga Gruppe Ost Saison 34/35

1. FC St. Gallen	(NLB)	28
2. FC Luzern	(NLA)	27
3. FC Brühl St. Gallen	(NLB)	26
4. FC Kreuzlingen	(2.IR)	23
5. Sparta Schaffhausen*	(1.L)	21
6. FC Chiasso	(NLB)	19
7. SV Seebach Zürich	(4.L)	18
8. Blue Stars Zürich	(2.L)	17
9. SC Juventus Zürich	(1.L)	15
10. FC Zürich	(NLA)	14
11. AC Bellinzona	(NLB)	12

der FCK einen richtigen Lauf, auch das sechste Spiel in Folge gewannen die Grenzstädter. Ein 2:3-Auswärtssieg gegen Blue Stars Zürich. Ausgerechnet im folgenden Heimspiel gegen den neuen Smith-Club St. Gallen verloren die Kreuzlinger zum ersten mal wieder (0:1 vor 1'100 Zuschauern). Norman Smith verstand es, die St. Galler gegen seinen Ex-Club perfekt einzustellen. Ausserdem fehlten auf Kreuzlinger Seite Torhüter Maire sowie Sandoz und Robein. Im letzten Spiel der Saison gewannen die Kreuzlinger auswärts in Brühl mit 1:3 vor 3'000 Zuschauern. Dieser Sieg ermöglichte dem FC St. Gallen den Aufstieg in die Nationalliga, während sich der Stadtrivale Brühl knapp dahinter mit dem dritten Rang begnügen musste.

In Klammern die heutige Liga-Zugehörigkeit.

*heute FC Schaffhausen

Ausserdem schloss die Vereinskasse mit einem Minus von 2'500 Franken ab, was einerseits mit dem erfolgten Zuschauerrückgang zusammenhing, andererseits mussten für zahlreiche verletzte Spieler kurzfristiger Ersatz verpflichtet werden. Von einem schwankenden Schiff war an der GV die Rede. Der neue ungarische Spielertrainer Volentik stellte sich als guter Trainer heraus, der auch die Jugendmannschaften voran brachte, jedoch war er als Spielführer nicht die erhoffte Verstärkung. Das Vertragsverhältnis wurde kurz vor Ende der Saison

FCK-History



aufgelöst. Etwas enttäuscht musste man auch feststellen, dass trotz hervorragender Gegner bei den Flutlichtspielen, nicht mehr ganz so viele Zuschauer begeistert werden konnten. Sportlich konnte man in der Rückrunde jedoch auch mit den Freundschaftsspielen zufrieden sein.

Am 1. April 1935 verlor man gegen den Karlsruher FV (Gauliga Baden) nur mit 0:1. Am 2. Mai 1935 kam mit dem **Racing Club Paris** wieder eine ganz grosse Mannschaft nach Kreuzlingen. Racing war ein traditionsreicher Pariser Verein und wurde im laufenden Jahr französischer Meister. Er lässt sich also nahtlos einreihen in die grossen europäischen Gegner des FCK. Racing war zu dieser Zeit ein reiner Profi-Klub und trat mit drei österreichischen Internationalen in Kreuzlingen an. Die Grenzstädter gaben sich auch in diesem Spiel keine Blöße und verloren vor 1'800 Zuschauern an der Konstanzerstrasse nur mit 1:2. Seit dem Oxfordspiel verpflichtete der FCK die internationalen Gegegner übrigens vertraglich in der Bestformation anzutreten. Der damalige französische Meister Racing spielt heute in Frankreich nur noch Viertklassig.

Am 5. Juni 1935 kommt erneut **Servette Genf** zum FC Kreuzlingen. Im Vorjahr hatte der FCK den amtierenden Schweizer Meister mit 3:2 besiegt und auch diesmal können die Genfer am Bodensee nicht gewinnen, das Spiel endet 3:3. Zwischendurch verliert der FCK gegen Lustenau mit 2:3, ehe nochmals drei grosse Namen nach Kreuzlingen kommen.

Am 25. Mai 1935 sollte zum dritten Mal eine englische Mannschaft unseren kleinen Hafenort besuchen. Mit dem **Everton Football Club** kam wieder ein grosser Gegner aus dem englischen Profi-

Fussball. Staunend sahen die Kreuzlinger Zuschauer dieser Mannschaft von Everton zu, alle waren sich einig, dass war die stärkste Mannschaft welche jemals in Kreuzlingen spielte. Der FC St. Gallen Trainer Norman Smith war sichtlich stolz über die Leistung seiner Landsleute. Everton gewann vor 2'500 Zuschauern mit 1:10. Der bekannteste Akteur bei Everton war Dixie Dean, 16-facher englischer Nationalspieler (18 Tore) und in 399 Spielen für den FC Everton gelangen ihm sensationelle 349 Tore. Er wurde zweifacher Englischer Meister. Dixie Dean wurde in die English Football Hall of Fame aufgenommen und vor dem Everton-Stadion steht heute eine Statue von ihm. Dixie Dean starb 1980 an einem Herzinfarkt als Zuschauer beim Spiel seines FC Everton gegen den FC Liverpool im Stadion.

Weiter ging es mit einem Freundschaftsspiel gegen eine tschechische Mannschaft. Genauso wie Teplice konnte auch **Viktoria Pilsen** überzeugen, die ersatzgeschwächten Kreuzlinger konnten wiederum Torwart Maire verdanken, dass sie nicht höher verloren. Das Spiel endete mit 0:4 für Pilsen.

Nochmals ein internationales Spiel, diesmal gegen den amtierenden dänischen Meister **Aarhus GF**. Nachdem der FCK nach den letzten Spielen in der Kritik stand, von einer verbrauchten und energielosen Mannschaft war die Rede, strafen die Kreuzlinger mit diesem Spiel alle Lügen. Ein überzeugender 7:3-Erfolg war mehr als man erwarten konnte. Bei den Kreuzlingern half freundschaftlicher Weise Norman Smith aus, welcher die Reihen des FCK noch einmal wie in den vergangenen Jahren hervorragend dirigierte.

**5. Mai 1935, Konstanzerstrasse:
FC Kreuzlingen vs. Racing Club de Paris**



**Stehend: Volentik, Anderegg, Hollenstein, Bacher, Korber, Maire, Laifer
Kniend: R. Müller I, Voléry, Colongo, R. Müller II**